

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Kleine deutsche und EU-Rapserte bringen Preisaufrtrieb
- Ukrainisches Exportangebot an Raps wohl kleiner als gedacht
- Nachfrage der Ölmühlen bleibt zögerlich
- US-Sojakurse: weitere Neugeschäfte mit China stützen, aber große US-Ernte 2020 belastet

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot und -expeller im Juli zeitweise sehr gefragt, knappe prompte Ware erzielte deutliche Preisaufschläge

Pflanzenöle

- Rapsölpreise befestigt, Palmöl legt sogar kräftig zu, lebhafte Biodieselnachfrage und knappere Rohstoffversorgung stützen

Kraftstoffe

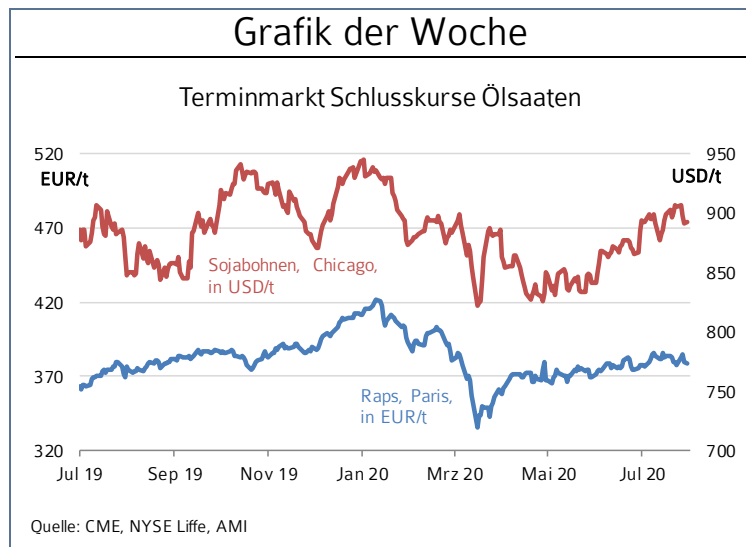
- Biodieselnachfrage stetig bis lebhaft, Preise können erreichtes hohes Niveau halten
- Internationale Rohölkurse profitieren von US-Vorratsrückgängen und der Aussicht auf nachlassendes Angebot aus Saudi-Arabien

Preistendenzen

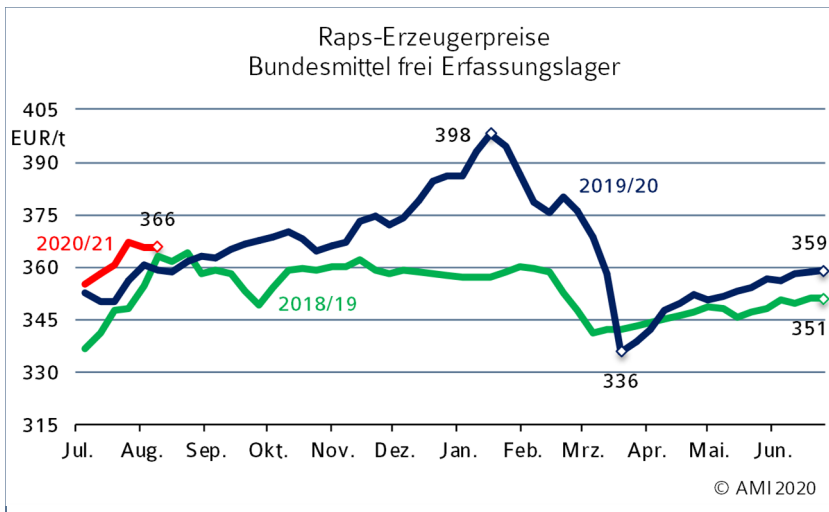
Mittelwerte	32. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	365,77	365,60	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	375,00	380,00	↘
Rapsöl	800,00	799,00	↗
Rapsschrot	200,00	201,00	↘
Rapspresskuchen*	213,00	217,00	↘
Paris Rapskurs	105,89	100,65	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	124,66	123,77	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	107,70	107,39	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	41,70	41,04	↗

* = Vormonatvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Grafik der Woche



Marktpreise



Raps

Die deutsche Rapsernte 2020 wird zwar größer als im Vorjahr, jedoch erneut unterdurchschnittlich ausfallen. Im Juli hatte das den Erzeugerpreisen Auftrieb gegeben, bevor diese in der zweiten Monatshälfte zuerst leicht abknickten, sich dann aber wieder stabilisierten. Zuletzt blieben die Preise über der Vorjahreslinie. Gehandelt wurde zuletzt nicht viel, da sich Erzeuger vor allem mit der Ernte beschäftigen und auf Preissteigerungen in den kommenden Wochen setzen.

Rapsöl

Die Rapsölpreise haben sich im Juli nahezu durchgängig befestigt. Zuletzt zeigten sie sich auf dem erreichten Niveau von 800 EUR/t stabil. Unterstützung bringt die seit dem Abklingen der ersten Corona-Welle gestiegene Biodieselnachfrage in Deutschland. Weitere Unterstützung kommt vom Rohstoffmarkt, an dem sich eine knappe Versorgung in der laufenden Saison abzeichnet, sowie von den festeren Palm- und Sojaölnotierungen an den internationalen Terminbörsen.

Rapsexpeller

Die Preise für Rapsexpeller haben sich im Juli turbulent entwickelt. War die Tendenz zu Monatsbeginn nur leicht fester, legten die Preise dann kräftig zu. Um 14 auf 234 EUR/t fob Nordostdeutschland ging es in nur einer Woche aufwärts. Damit wurde das Niveau zum Vergleichszeitpunkt 2018 erreicht und das Vorjahr um fast 30 EUR/t übertroffen. Grund für die Hausse war die Nachfrageschwelle aus der Mischfutterindustrie, die sich vor allem auf Rapsschrot und -expeller als Proteinkomponenten richtete. Da nur vereinzelt Ware offeriert wurde, entstand ein Nachfrageüberhang, der die Preise steigen ließ.

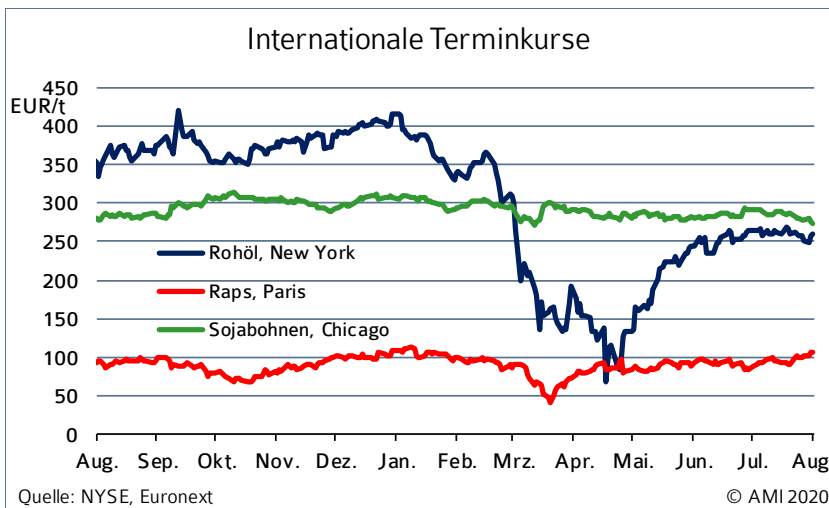
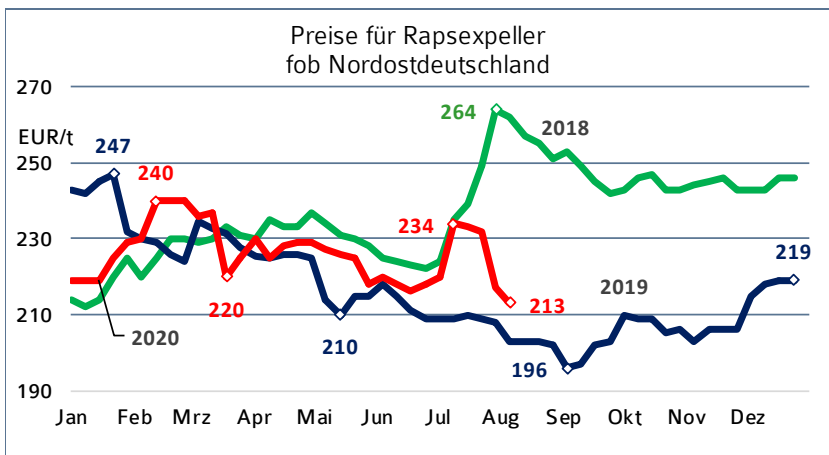
Großhandelspreise

Am Biodieselmärkte setzt sich die festere Tendenz fort, da das Kaufinteresse im Juli stetig bis lebhaft blieb. Auch die Nachfrage für Biodiesellieferungen im vierten Quartal 2020 hat spürbar angezogen, was entsprechende Preisaufschläge ermöglicht. Die 2020 angehobene Beimischungsquote und ein gewisser Nachholbedarf wegen Corona dürften die preistreibenden Einflüsse sein, sicherlich aber auch die geringe Rapserzeugung in der EU, die eine knappe Versorgungslage in Aussicht stellt.

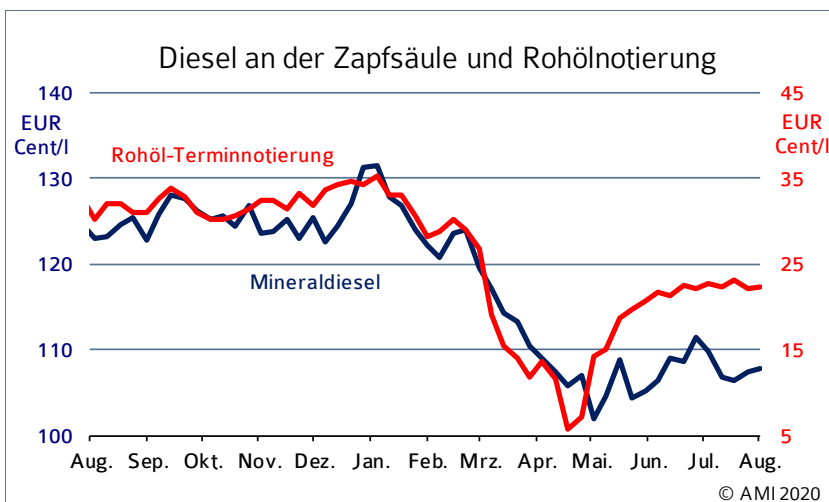
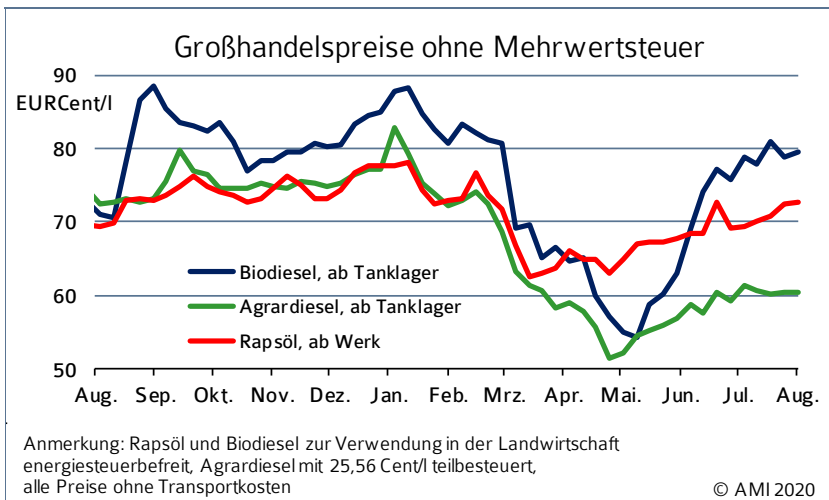
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 05.08.2020, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2019 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	375	200	800	611
Vorwoche	380	201	799	568

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Am internationalen Rohölmarkt konnten die Notierungen das erreichte Niveau behaupten. Stabilität bringen stark gesunkene US-Ölreserven und der steigende Eigenbedarf Saudi-Arabiens, der das Ölangebot von dort schmälern dürfte. Begrenzt werden die Gewinne durch die voraussichtlichen Produktionssteigerungen der OPEC+-Staaten im August. Die Mineraldieselpreise haben die Schwankungen der Rohölkurse kaum nachvollzogen. Gegenüber dem Vormonat tendieren sie leicht schwächer.

Verbrauch

Biodiesel

Am Biodieselmärkte zeigte sich im Mai 2020 eine deutliche Erholung von den Beeinträchtigungen der Corona-Pandemie, die insbesondere im April das private und öffentliche Leben, einschließlich des Güter- und Personenverkehrs auf den Straßen, eingeschränkt hatte. Im April waren deshalb nur 194.300 t Biodiesel zur Beimischung im Diesel verwendet worden, im Mai waren es dann 242.300 t und damit ein Viertel mehr als im Vormonat, ein Drittel mehr als im Mai 2019. Das war mit 9,1% zugleich auch der höchste Beimischungsanteil (incl. Hydriertes Pflanzenöl – HVO)! Ursache für diese Entwicklung ist die in 2020 von 4 auf 6 % erhöhte THG-Quote. Zudem kann die Verpflichtung, gemäß der EU-Kraftstoffqualitätsrichtlinie, nur mit im Kalenderjahr verbrauchten Mengen erfüllt werden, d. h. eine Quotenübertragung zur Anrechnung ist nicht möglich.

Bioethanol

Eine Erholung beim Verbrauch war im Mai 2020 auch beim Bioethanol festzustellen. Die Beimischungsmenge stieg um 28.500 t auf mehr als 79.000 t. Einschließlich ETBE wurden 89.200 t Bioethanol verwendet. Auch der Ottokraftstoffverbrauch hat sich wieder erhöht, doch auch hier weniger deutlich als die Beimischungsmenge von Bioethanol, sodass der Anteil 7,5 (Vormonat 6,3) % erreichte. Er war damit so hoch wie seit Januar 2018 nicht mehr.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2020

in 1.000 t						kumuliert	
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	2020	2019
Biodiesel Beimischung	221,7	212,7	222,0	194,3	242,2	1.088,3	866,8
Dieselmotorkraftstoffe	2.713,9	2.665,2	2.637,8	2.337,9	2.431,6	12.990,3	14.665,7
Biodiesel + Diesel	2.935,7	2.877,9	2.859,8	2.532,3	2.673,8	14.078,7	15.532,5
Anteil Biodiesel in %	7,6	7,4	7,8	7,7	9,1	7,7	5,6
Bioethanol ETBE a)	8,2	8,8	11,4	10,3	10,0	48,8	38,4
Bioethanol Beimischung	94,0	86,7	73,6	50,5	79,3	383,7	414,5
Summe Bioethanol	102,2	95,5	85,0	60,8	89,2	432,5	452,9
Ottokraftstoffe	1.357,8	1.279,3	1.183,3	904,6	1.093,7	5.807,4	6.706,7
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.460,0	1.374,8	1.268,3	965,4	1.182,9	6.239,8	7.159,5
Anteil Bioethanol in %	7,0	6,9	6,7	6,3	7,5	6,9	6,3

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

UFOP schätzt Biodieselabsatz 2020 auf 2,6 Mio. Tonnen

Technologieoffenheit Voraussetzung zur Erfüllung der THG-Quote

„Auf ca. 2,6 Mio. t schätzt die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) den Verbrauch von Biodiesel für das Jahr 2020. Im Vergleich zu 2019 bedeute dies einen Anstieg von ca. 0,3 Mio. t. Dieser Absatz könne jedoch nur dann erreicht werden, wenn nachhaltig zertifiziertes Hydriertes Pflanzenöl (HVO) bzw. Pflanzenöl in Erdölraffinerien für die Anrechnung auf die THG-Quote mitverarbeitet werden könne. Diese Technologieoffenheit müsse auch nach 2020 fortgeführt werden, betont die UFOP. Denn der maximale Anteil von Biodiesel im Dieselmotorkraftstoff sei durch die Europäische Norm für Dieselmotorkraftstoff, EN 590, auf 7 Vol.% begrenzt. Hydrierverfahren ermöglichen Erdölraffinerien den Einstieg in eine grüne Wasserstoffstrategie. Die Technologieoffenheit sei Voraussetzung für eine schrittweise Anhebung der Treibhausgas-Minderungsverpflichtung. Diese Sektorkopplung beginne auf dem Acker und ermögliche den zeitnahen Einstieg in eine Defossilisierung

des Kraftstoffs in Bestandsflotten. Basis für die Verbrauchsschätzung der UFOP sind die Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für die Monate Januar bis Mai 2020. Die UFOP begründet den gegenüber 2019 höheren Verbrauch mit der zum 1. Januar 2020 von 4,5% auf 6 % gestiegenen Treibhausgas-Minderungsverpflichtung. Diese Verpflichtung dürfe der gesetzlichen Regelung zufolge nur mit im Kalenderjahr 2020 in Verkehr gebrachten bzw. verbrauchten treibhausgasreduzierten Kraftstoffmengen erfüllt werden. Anrechenbar seien daher auch im Vergleich zu fossilem Diesel bzw. Benzin „CO₂-ärmere“ Kraftstoffe wie z. B. Erdgas (CNG). Die Verbrauchsschätzung stellt die UFOP allerdings unter den Vorbehalt der in 2020 möglichen Anrechnung von Treibhausgas-Minderungsmaßnahmen bei der Erdölförderung (sogen. „Upstream-Emission-Reduction“ –UER). Hier warte der Verband das Ergebnis der Prüfung durch das Umweltbundesamt ab. Dieses müsse die Projekte anerkennen. Die UFOP erwartet, dass diese Prüfung

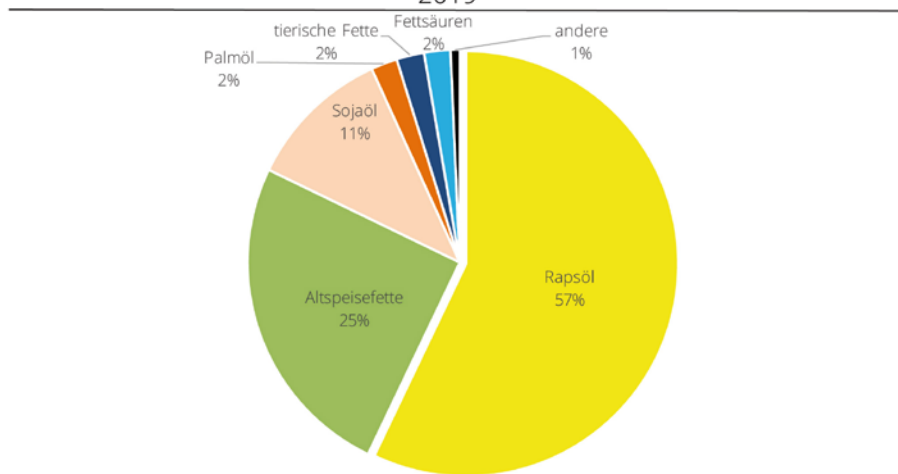
entsprechend intensiv vorgenommen wird. Die UFOP kommt zum Ergebnis, dass ein Corona-bedingter Verbrauchsrückgang durch die zum 1. Januar 2020 angehobene Quotenverpflichtung nicht festgestellt werden könne. Im Gegenteil, im Mai sei mit 9,1 % ein historischer Höchstwert bzgl. des Bio-Anteils im Dieselmotorkraftstoff erreicht worden. Dies zeige das Entwicklungspotenzial auf, bereits heute einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr zu leisten.

Deshalb müsse sich die Bundesregierung im Rahmen ihrer Ratspräsidentschaft für die EU-weite Einführung einer THG-Quotenregelung einsetzen, die ab 2021 schrittweise erhöht werden müsse, damit die in 2020 erzielte Verbrauchsentwicklung nicht ein Einmaleffekt bleibe. Denn 2021 beginne die Verpflichtungsperiode mit den für den Bundeshaushalt empfindlichen Sanktionsregelungen gemäß dem Klimaschutzgesetz. Dem Klimaschutz laufe bereits die Zeit davon, begründet die UFOP seine Standpunkte.

Rapsöl bleibt wichtigster Rohstoff für Biodieselproduktion

Die Rapsernte 2020 dürfte erneut unterdurchschnittlich ausfallen, was aber nicht auf eine schrumpfende Nachfrage zurückzuführen sei, betont die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) mit Verweis auf den Rohstoffbedarf der deutschen Biodieselindustrie. 2019 produzierten die Unternehmen 3,4 Mio. t Biodiesel, davon ca. 1,9 Mio. t aus Rapsöl. Mit Blick auf die bevorstehende Aussaat müsse der Erzeugerpreis die Anbaufläche zur bevorstehenden Aussaat ziehen als Voraussetzung für eine möglichst kurze Lieferkette zur Rohstoffsicherung, so die UFOP. Denn in Deutschland werde es aufgrund der ungünstigen Vegetati-

Rohstoffeinsatz in der deutschen Biodieselproduktion
2019



Quelle: VDB

Anmerkung: Schätzung auf Basis von Branchendaten

Schlaglichter

onsbedingungen voraussichtlich erneut nur eine kleine Rapsernte geben. Zwar werde die diesjährige Rapsernte nach der letzten Schätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes mit 3,2 Mio. t um 14 % höher im Vergleich zum Vorjahr ausfallen, aber immer noch etwa 21 % unter dem Fünfjahresschnitt. Ein Grund sei das mit ca. 1 Mio. ha bei weitem nicht ausgeschöpfte Anbauflächenpotenzial, stellt die UFOP fest. Neben den Ende August bis Anfang September erforderlichen Aussaatbedingungen müssten die Erzeugerpreise den Anreiz zur Flächenausweitung setzen. Aktuell lägen die Vorkontraktpreise bei etwa 364 EUR/t und damit ca. 200 EUR/t über den Preisen für Weizen. Preisstützend sei die Tatsache, dass sich der Rapsmarkt in der EUropäischen Union

durch permanente Unterdeckung zur Auslastung der Verarbeitungskapazitäten auszeichne. So wurden gemäß der Statistik der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) 2019 etwa 9 Mio. t Raps in deutschen Ölmühlen verarbeitet – wovon nach Berechnung der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (mbH) fast 3,9 Mio. t inländischer Herkunft waren – und ca. 3,8 Mio. t Rapsöl hergestellt. Die Nachfrage nach Raps in Deutschland bleibe deshalb groß, schlussfolgert die UFOP. Gleichzeitig seien es die blühenden Rapsfelder und die mit der Verarbeitung einhergehenden vernetzten Wertschöpfungsketten, über die gentechnikfreie Futtermittelproduktion bis hin zum zertifizierten Pharmaglycerin, die öffentlich wie politisch das Biodieselimage positiv bestimmten. Mit

dieser Feststellung unterstreicht die Union die Gesamtbedeutung des Rapsanbaus. Laut dem Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) wurden allein in Deutschland 2019 etwa 3,4 Mio. t Biodiesel produziert. Der wichtigste Rohstoff dafür bleibt – wie schon in den Vorjahren – Rapsöl mit einem Anteil von 57 %. Der Einsatz von Altspeiseölen und -fetten ist im Vorjahresvergleich um knapp 2 Prozentpunkte auf 25 % zurückgegangen. Sojaöl spielte mit einem Anteil von 11 % hingegen eine etwas größere Rolle als 2018. Damals wurden etwa 8 % eingesetzt. Palmöl hält seinen vergleichsweise kleinen Anteil von 2 % unverändert zum Vorjahr; tierische Fette, Fettsäuren und andere Rohstoffe machen zusammen gerade einmal 5 % aus.

Emissionseinsparung in der Landwirtschaft mit Biodiesel, Biomethan und E-Antrieb

Ein wesentlicher Baustein zum aktiven Klimaschutz auf dem Hof sind die dort eingesetzten Maschinen. Mit dem Einsatz von Biokraftstoffen und teilweise auch bereits mit „grünem“ Strom elektrisch betriebenen Landmaschinen könnten CO₂-Emissionen deutlich reduziert werden. Viele Landwirte haben bereits Photovoltaik- oder auch Biogasanlagen und suchen infolge des Auslaufens der Erneuerbare-Energien-Förderung (EEG) nach Konzepten, zukünftig diese klimafreundliche Strom- und Gasquelle verstärkt innerbetrieblich zu nutzen – Energieautonomie in Verbindung mit Biokraftstoffen aus Rapsöl und Biomethan ist das Ziel.

Auf der Internationalen Grünen Woche 2020 stellten am Stand der Branchenplattform „Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft“ gleich drei Traktorenhersteller unterschiedliche Mobilitätskonzepte vor, die schon heute die Emissionseinsparungen der Zielsetzung für 2030 ermöglichen.



John Deere präsentierte ein ausgefeiltes Multi-Fuel-Konzept: ein 250-PS-Traktor, dessen Tank je nach Verfügbarkeit mit Pflanzenöl, Biodiesel, Diesel und Kraftstoffmischungen befüllt werden kann.

Die Motorleistung bleibt bei allen Kraftstoffarten gleich. Durch das niedrige Gewicht ist der Schlepper sehr bodenschonend und beugt Erosionen vor.

Schlaglichter

New Holland stellte einen serienreifen Methan-Traktor vor, dessen Emissionen drastisch unter den nach der neuen Abgasnorm Stufe V geforderten Werten liegen und der damit – beim Betrieb mit Biomethan – 95 % der CO₂-Emissionen eines vergleichbaren Dieseltraktors einspart.

Fendt überzeugte mit einem ersten praxisingerechten, voll elektrischen Kompakttraktor, der ein emissionsfreies, geräuschloses Arbeiten ermöglicht. Anbaugeräte werden über die vollwertige Hydraulik oder Zapfwelle angetrieben, können aber auch elektrisch mit kurzzeitig bis zu 150 kW betrieben werden. Die erneuerbare Stromquelle kann z. B. ein Biogas-Blockheizkraftwerk am Hof sein. Ob Multifuel-, Methan- oder elektrischer Antrieb: Alle drei Fahrzeuge haben ein erhebliches und zuverlässiges Klima- und Umweltschutzpotenzial. Zudem leisten Biokraftstoffe aufgrund ihrer biologischen Abbaubarkeit einen wichtigen Beitrag zum vorbeugenden Gewässer- und Bodenschutz, insbesondere wenn in den Maschinen zusätzlich biogenes Getriebe- und Hydrauliköl eingesetzt wird.

Auf vielen Höfen und in ländlichen Gemeinden werden nachhaltige und lokale Stoffkreisläufe längst gelebt. Pflanzenöl (z. B. Rapsöl) vom eigenen Acker kann fossile Kraftstoffe in der Bewirtschaftung ersetzen. Was nicht schwerfällt, da die meisten Landmaschinenhersteller Fahrzeugvarianten in ihrem Portfolio führen, die mit Biokraftstoffen, also Pflanzenöl, Biodiesel oder Biomethan, betankt werden können.

Im Februar 2019 erarbeitete John Deere ein Konzept zum Umbau des Mähdeschers T560i, sodass dieser mit Rapsöl betankt werden kann. Dazu gehörte etwa die Implementierung eines auf die Erfordernisse des Pflanzenöls angepassten Niederdruck-Kraftstoffsystems. Dem technischen Umbau, der innerhalb eines Tages bewerkstelligt wurde, folgt lediglich die Modifizierung der Steuerungssoftware durch ein „Rapsöl-Update“. Der praktische Einsatz wurde von Juni bis September 2019 auf dem Acker getestet. Der T560i war 292 Stunden im Einsatz, vorwiegend zur Ernte von Weizen, Hafer, Roggen und Raps. Auch den anschließenden Einsatz im Körnermais absolvierte der Mähdescher mit 150 Betriebsstunden einwandfrei.

Für Andreas Sollmann, Geschäftsführer der Ölmühle MARA, liegt die Zukunft der dezentralen Ölmühlen in den vielfältigen Nutzungspotenzialen der verarbeiteten Rapssaat. Ob steigende Dieselpreise, der volumenreiche Rapsanbau vor Ort oder der Wunsch nach heimischen Futtermitteln: Anlässe für den Bau der Ölmühle im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels gab es zur Genüge. Gegründet wurde die Ölmühle MARA GmbH & Co. KG im Jahre 2002 von 180 Landwirten, mit einem Geschäftsführer und einem aus sieben Landwirten bestehenden Aufsichtsrat. Mithilfe von zwei Pressen werden jährlich ca. 14.000 Tonnen Rapssaat verarbeitet, die von rund 4.500 Hektar Anbaufläche bezogen und zu etwa fünf Millionen Liter Rapsöl verwandelt werden. Genutzt wird das gewonnene Öl als Speiseöl, Futteröl und für Kraftstoff. Um interessierten Landwirten das Umsatteln auf

den nachhaltigen Kraftstoff zu erleichtern, bietet MARA Umbauten von Pkw, Lkw und Traktoren auf Pflanzenöl an.

Auch so geht aktiver Klimaschutz: Bereits 2005 ließ der Landwirt Jürgen Pfänder seinen Fendt Vario 815 zum Betrieb mit kaltgepresstem Rapsöl im 1-Tank-System umrüsten. Das Bewusstsein um die Endlichkeit fossiler Ressourcen und die Möglichkeit, aktiv CO₂-Emissionen einzusparen, waren für den Landwirt ausschlaggebend für den Umbau. Zudem begeisterte sich Jürgen Pfänder seit Langem für die regionale Wertschöpfung und den Kreislaufgedanken, den eigenen Kraftstoff selbst anzubauen, in der Region herstellen zu lassen und zu verwenden. Alltagstauglichkeit, Performance und Kraftstoffverbrauch überzeugten den Landwirt, was ihn im Jahre 2010 auch dazu bewegt hat, seinen Fuhrpark um einen weiteren Rapsölschlepper, einen Fendt Vario 820 Greentec, zu ergänzen.

Diese Beispiele zeigen, dass Bioökonomie schon heute vernetzt gelebt und im Sinne des Klimaschutzes und zur Sicherung der Wertschöpfung im ländlichen Raum intelligent weiterentwickelt werden kann. Zudem sind es Beispiele, die auch weltweit in Entwicklungskonzepten für die dezentrale Energiegewinnung übertragbar sind.

Weitere Informationen zu diesen Projekten und Raps als wichtigem Teil der Bioökonomie finden Sie im aktuellen Kulturpflanzen-Magazin der UFOP:

<http://bit.ly/UFOP-Magazin>

Schlaglichter

Fünfte DRV-Ernteschätzung 2020: Biodiesel aus Raps leistet wichtigen Beitrag zum Klimaschutz - Nutzung fördern

Der Regen der vergangenen zwei Wochen war für Landwirte Fluch und Segen zugleich: „Die Ernte musste deshalb immer wieder unterbrochen werden“, erläutert der Getreidemarktexperte des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV), Guido Seedler. Gleichzeitig sind die Niederschläge gut für die erwartete Erntemenge. Der Raiffeisenverband hat seine Prognose deshalb leicht auf 44,6 Millionen Tonnen nach oben angepasst. Davon entfallen 22,5 Millionen Tonnen auf Weizen. Im Vormonat lag die Prognose für diese Kultur bei 22,2 Millionen Tonnen. Die Getreide- und Rapsbestände reifen zügig ab. „Um die diesjährige Ernte sicher einfahren zu können, brauchen wir nun eine stabile Schönwetterlage“, ergänzt Seedler. Die ist derzeit allerdings nicht in Sicht. Bereits zum Ende der Woche werden deutschlandweit weitere zum Teil ergiebige Niederschläge erwartet.

Gutes Wetter wird insbesondere für den Raps gebraucht, dessen Drusch in Einzelfällen begonnen hat. Wenn Regen auf reife Schoten fällt können sie platzen und die Rapskörner vor der Ernte herausfallen. „Dadurch drohen

Verluste. Das wäre eine weitere Belastung für den Rapsanbau, der ohnehin schon seit mehreren Jahren vor besonderen Herausforderungen steht“, stellt Seedler fest. So haben unter anderem die Wetterunbilden sowie Einschränkungen im Pflanzenschutz dazu geführt, dass die Anbaufläche drastisch zurückgegangen ist. Lag sie von 2014 bis 2018 im Mittel der Jahre bei 1,3 Millionen Hektar, fiel sie zur Ernte 2019 auf unter 900.000 Hektar mit einer Erntemenge von 2,8 Millionen Tonnen. Das war das schlechteste Ergebnis seit 25 Jahren. Für die diesjährige Ernte wird eine Druschfläche von gut 950.000 Hektar und eine Erntemenge von 3,2 Millionen Tonnen erwartet.

Dabei hat der Raps einiges zu bieten. „Er ist ein Multitalent. Rund ein Drittel des aus der deutschen Ernte gewonnenen Öls wird als Speiseöl oder im technischen Bereich eingesetzt. Der überwiegende Teil wird als Rohstoff für die Biodieselproduktion verwendet. Der nach dem Pressen übrigbleibende Rapskuchen stellt eine hochwertige Futterkomponente für Rinder dar“, erläutert Seedler. Deshalb setzt sich der DRV gemeinsam

mit anderen Spitzenverbänden der Agrarwirtschaft dafür ein, dass der Raps eine bedeutsame Stellung in der Fruchtfolge beibehält.

Der Einsatz von Biodiesel leistet einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz. Umso mehr bedauert der DRV, dass in den bisherigen Beschlüssen der Bundesregierung zum Klimaschutz keine Signale für eine Stärkung des Biodieseleinsatzes wie auch der Biokraftstoffe insgesamt zu erkennen sind. In der Debatte wird zumeist auf die Flächenkonkurrenz und ökologische Auswirkungen hingewiesen. Dies ist für den Raiffeisenverband nicht nachvollziehbar. Am Markt stehen Rohstoffmengen für die energetische Verwendung zur Verfügung. Seedler: „Außerdem wird die nachhaltige Herstellung von Biodiesel einschließlich der Erzeugung der dafür notwendigen Rohstoffe durch eine gesetzlich vorgeschriebene Zertifizierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette sichergestellt. Deshalb wäre eine verstärkte Förderung der Nutzung richtig und wichtig.“

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de

Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.